

Habel, Simon

Geboren	1752, Bad Mergentheim-Hachtel
Gestorben	1826
Wirkungsstätte	Bad Mergentheim
Tätigkeitsfeld	Weinhandel
Leistung	Simon Habel hütete auch den Weinkeller des Alten Fritz
Beschreibung	Zu den traditionsreichsten Weinhandlungen und Weinstuben Berlins gehörte die der Gebrüder Habel Unter den Linden. Habel kam 1752 in Hachtel bei Wildentierbach, im Main-Tauber-Kreis, zur Welt. Im Ansbacher Hofkeller erlernte er das Küferhandwerk und war spätestens ab 1779 und bis 1821 im Weinkeller dreier preußischer Könige tätig, zuletzt als Hofkellermeister. Friedrich der Große führte das Gichtleiden seines Vaters auf dessen Vorliebe für Rheinwein zurück und bevorzugte neben Champagner die französischen Rotweine Pontac und Bergerac. Neben seiner amtlichen Tätigkeit im Hofkeller machte der schlitzöhrige Franke Habel 1788 Unter den Linden eine eigene Weinhandelsfirma samt Weinlokal auf und holte dafür seinen Bruder Georg als Teilhaber. 1826 verstarb Simon Habel hoch geehrt. Sechs Filialen seiner Weinhandlung kamen mit der Zeit dazu. Das Geschäft ist, mittlerweile in der achten Generation, im Familienbesitz geblieben. 1943 brannte das Stammhaus aus, erhalten blieb der doppelstöckige Keller mit seinen zwei Millionen Weinflaschen. Hier richtete später die russische Kommandantur ihre Zentralkellerei ein. Die DDR enteignete die Habel-Nachkommen und riss die denkmalgeschützte klassizistische Fassade ab. Zuvor hatte der Hausherr einige Erinnerungsstücke in den Westen der Stadt retten können. Unter der heutigen Niederlassungen der Firma wahrt Gebr. Habel am Roseneck seit 1928 unverändert den Geist des Hauses. Hinzu kam nach der Wende die Filiale im Potsdamer Krongut Bornstedt. Auf dem Kirchhof von Wildentierbach bei Niederstatten ist das klassizistische Grabmal der Eltern von Simon und Georg Habel zu sehen. Zu den Stammgästen Unter den Linden gehörten hohe Militärs, der legendäre Kriminalkommissar Hans von Tresckow, der Komponist Paul Lincke, der Generalpostmeister und Erfinder der Postkarte Heinrich von Stephan, der Maler des „Miljöhs“ Heinrich Zille sowie der Fridericus Rex-Mime Otto Gebühr. Die Habelschen Weinfässer trugen den Wahlspruch des Hauses: „Will Euch das Wissen trügen, / so holet Rat vom Fass. / Wein meistert alle Lügen, / in vino veritas.“

(Carlheinz Gräter, „pro“)